

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

7.3.1834 (Nr. 66)

Baden.

Freiburg, 4. März. Das großh. Hofgericht des Oberrheins hat in Anklagesachen des Pfarrers Hüb von Ehringen gegen Waisenrichter Hert, die Gemeinderäthe Kuhn, Kubner und Faller von dort, wegen Ehrenkränkung und Verläumdung unterm 20. v. M. durch Urtheil zu Recht erkannt: Die Beklagten seyen der in Nr. 23 des achten Schwarzwälders vom 18. Juli 1832 durch die Presse bezangenen Ehrenkränkung für schuldig zu erklären, und deswegen ein jeder derselben in eine dem Kläger zu zahlende Strafe von 15 fl., so wie in die betreffenden Kosten zu verfallen.

(Freib. Ztg.)

Baiern.

München, 25. Februar. Wie man hört, ist gegen Herrn v. Elosen die Specialuntersuchung noch nicht eingeleitet, weshalb man auch wissen will, daß er der nächsten Ständeversammlung beiwohnen werde, indem er bis jetzt nur in Generaluntersuchung gewesen war, welche ihn von dem Beitritt zur Ständeversammlung gesetzlich nicht ausschließen kann. — Ein allgemein hier und auswärts verbreitetes Gerücht, daß Hofrath Behr im ersten Urtheil zum Tode verurtheilt worden wäre, können wir als unrichtig bezeichnen, da wir vernehmen, daß die Akten noch nicht zum Defensionsverfahren gediehen, also noch nicht zurudersind. — Daß ein ehemaliger Militär, des Mordes an Kaspar Hauser verdächtig, arretirt worden, scheint sich zu bestätigen. Die Anzeige soll von einer Frauensperson aus Köln ausgegangen seyn, die jedoch auf die ausgeschriebene Belohnung verzichtete.

(Leipz. Ztg.)

München, 1. März. Damit ein Auflauf, der sich dieser Tage hier zutrug, in der Ferne nicht entstellt und demselben ein politischer Charakter gegeben werde, führen wir an, daß 50 Schreinergejellen sich der Arretirung zweier ihrer Kollegen thätlich widersetzten, was das Erscheinen von 60 Gendarmen in der Herberge und tumultuarische Szenen herbeiführte, die mit Verwundung mehrerer und Verhaftung aller jener Ruhestörer endeten.

(Nürnberg. Korresp.)

Speyer, 4. März. Wir werden so eben erücht, in unserm Blatte anzuzeigen, daß die sehr verbreitete Nachricht, als seyen die beiden H. H. Anwälte Culmann entflohen, gänzlich grundlos ist. Wir geben diese Nachricht mit aller Bestimmtheit. Eine Reise, welche Hr. Chr. Culmann zufällig nach Dr. Hepp's Verhaftung nach St. Wendel und Kusel unternahm, scheint die Veranlassung zu je-

nem Gerüchte gewesen zu seyn. Dagegen ist seit dem Anfang des vorigen Monats eine korrektionelle Untersuchung wegen der Landauer Affisenvertheidigung gegen denselben eingeleitet, weshalb er der Kammer der Abgeordneten geschrieben hat, daß er dormalen nicht in derselben erscheinen könne. Diesen ganz zuverlässigen Nachrichten fügen wir noch bei, daß unsers Wissens gegen Hr. Aug. Culmann, so wie gegen verschiedene andere Vertheidiger bei den Landauer Affisen, bereits schon im Monat November oder Dezember v. J., wegen der gedachten Vertheidigungsbreden, eine Untersuchung anhängig gemacht worden ist.

(Sp. Ztg.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 23. Febr. Die Idee, dem großen deutschen Zollverbände anzugehören, gewinnt hier immer mehr Freunde und ist bereits bei manchem der früheren Gegner zum Wunsche geworden. Nicht nur sieht man die Möglichkeit ein, von hier aus, so gut wie von anderen bedeutenden Plätzen in England, Frankreich ic., auch innerhalb eines geschlossenen Zollsystems, großartige Geschäfte mit dem Auslande zu machen, sondern man fängt sogar an zu berechnen, daß ein solches engeres Anschließen an das deutsche Vaterland für manche Lokalgeschäfte des Ortes vortheilhaft seyn könnte. — Hamburg hat schon jetzt eine nicht unerhebliche Fabrikindustrie, von der man im Inland wenig weiß, namentlich bedeutende Tabakfabriken, Fischbeinreißereien, Spinnereien (Zwirnmühlen), Kattun- und Leinendruckereien ic. und 200 Zuckersiedereien. — Alle diese Zweige würden durch den Beitritt zum Zollverbände unfehlbar einen großen Aufschwung erhalten; was aber insbesondere den letztgenannten betrifft, so ist es bekannt, daß Hamburg mehr rohen Zucker einführt als irgend ein anderer Hafen. In den letzten fünf Jahren betrug diese Einfuhr 474 Millionen Pfund, also im Durchschnitt jährlich 95 Millionen. Die hiesigen Raffinerien versorgten früher fast ganz Deutschland und Rußland, und erlangten dadurch eine Vollkommenheit, welche sie in den Stand setzten, selbst aus der niedrigsten Qualität der rohen Zucker gute Raffinaden zu bereiten. Die durch Einfuhrverbote und hohe Zölle hervorgerufenen Raffinerien anderer Orte haben allerdings die Einstellung vieler hiesigen zur Folge gehabt, denn vor 1806 zählten wir 450, eine Zahl, die bei dem Ausfalle des russischen Bedarfs wohl nie wieder zu erreichen ist. Allein auch im Innern von Deutschland wurden neuerlich eine Menge Raffinerien angelegt. Diese haben es indessen noch nicht so weit gebracht ganz geringe Sorten gut raffiniren zu können; daher wer-

den nur die besseren Qualitäten der rohen Zucker von hier bezogen, die geringeren, die stets in beträchtlichem Verhältniß mit eingeführt werden, bleiben liegen, häufen sich, und müssen endlich zu so niedrigen Preisen verkauft werden, daß die Einfuhrer nicht damit zufrieden seyn können. was mit Grund eine Abnahme in diesem bedeutenden Einfuhrhandel befürchten läßt. Sobald nun Hamburg in den Zollverband tritt und mithin den hiesigen Raffinadeurs (Zuckerbäckern, wie wir sie nennen) die freie Konkurrenz mit denen des Inlandes neuerdings eröffnet ist, wird sich die Zahl unserer Raffinerien schnell wieder vergrößern, die geringen rohen Zucker werden hier wieder (zur Ausfuhr) gut raffiniert, folglich auch gut bezahlt werden und das frühere günstige Verhältniß der Hamburger, als der natürlichen Versorger des Inlandes mit Raffinaden, wird sich bald, so weit die Natur der Sache es erlaubt, wieder herstellen. Diese und ähnliche Betrachtungen drängen sich den Sachkundigen auf, erwerben der großen patriotischen Maßregel, die sich jetzt im Innern Deutschlands immer mehr ausbreitet und abrundet, täglich neue Anhänger, und erzeugen in Vielen den lebhaften Wunsch, daß Hannover, Mecklenburg und Holstein sich anschließen möchten, damit Hamburg ein Gleiches thun könne.

(Allg. Ztg.)

Hannover.

Hannover, 27. Febr. Zu Göttingen bereitet man sich nach gerade auf die Säcularfeier der Universität im Jahr 1837 vor, wozu man alle, welche dort studirt haben, einladen will. Hier zu Hannover sind nun die gesellschaftlichen Kreise noch glänzender, als vor den Göttinger Unruhen, und die darauf unmittelbar eingetretene Zurückgezogenheit ist verschwunden.

(Allg. Ztg.)

Frankreich.

* Paris, 3. März. Als Hauptbegebenheit der beginnenden Woche kann die Eröffnung der Kunstausstellung bezeichnet werden. Gestern strömte eine ungeheure Menschenmasse nach dem Louvre. Einige begünstigte Liebhaber und Kunstrichter haben überdies außerordentlichen Zutritt, daher kommt es, daß bereits alle Tagesblätter ziemlich gediegene Aufsätze über die ausgezeichnetsten Darstellungen enthalten. In politischer Hinsicht ist alles in so fern ruhig, daß nichts nach Aussen sich drängt, obschon es keineswegs an Unternehmungsgelüste fehlt, dem Bestehenden durch einen schnellen Wechsel ein Ende zu machen. Das Spionwesen, das seit der Julirevolution, mit Ausnahme der Junitage, ganz vergessen war, fängt wieder an in Gang zu kommen. Besonders aber wird das Militär aufs strengste beobachtet und von Vertrauten umgeben. Bei dem Artilleriewesen dürfte dies nicht ohne Nutzen seyn, denn dieses Korps ist ganz von den Ansichten der Bewegungspartei angesteckt. Soult ist fest entschlossen, auch die 3ten Bataillone bei den Infanterieregimentern auf die Hälfte herabzusetzen. Kaum ist die Rede von dem Verbote der Gesellschaften, so bilden sich schon geheime Zusammen-

künfte, die wahrscheinlich eben so vielen Einfluss erhalten werden als die unter der Restauration, worin der jetzige Justizminister eine so bedeutende Rolle gespielt hat. — Die engl. Blätter vom 1. März billigen den ministeriellen Antrag, wodurch den politischen Umtrieben, wie sie wähnen, ein Ende gemacht würde. Die Times, der Globe und ihre Kollegen zeigen bei dieser Gelegenheit ihre gewöhnliche Unkenntniß der Kontinentalverhältnisse; sie ahnen nicht, welches Unheil aus solchen vom Moment erzeugten und nicht reiflich erwogenen Stegreifgesetzen entstehen kann und mißgünstig. — Aus Spanien haben wir heute nichts Neues erfahren; den Londoner Berichten trauend, steht es mit Don Miguel nicht so schlimm als man hätte denken sollen. Die Londoner treiben freilich die Sache zu arg, und schreien wieder Wehe über Don Pedro. Die Steigenwuth der Spekulant in den Konsols hat etwas nachgelassen; sie kamen heute bloß zu 91. — In der Kammer der Abgeordneten hat heute Hr. Salvete die Frage über die Stockträger und Schläger gestellt, da aber Hr. v. Argout nicht zugegen, sondern in der Pairskammer war, so wurde die Verhandlung auf morgen verlegt. — Die diesmonatliche Abrechnung geht über alle Erwartung gut von statten. Die Kontreminers haben bedeutenden Verlust zu erleiden, doch können sie ihre Verbindlichkeiten erfüllen. In den Cortes wird wieder weit weniger gemacht, zu 27 $\frac{1}{2}$ sind große Summen zu haben. Eine der Ursachen des bedeutenden Steigens ist auch, daß Rothschild, wie man in Erfahrung gebracht, 300,000 Fr. 3proz. Renten auf seinen Namen hat stellen lassen.

Paris, 3. März. Die Debats enthalten folgenden etwas sonderbaren Artikel: Die Vorstellungen der französischen Regierung gegen die Verhaftung des Hrn. Hanno und seine ungesetzliche Gefangenschaft in der Festung Luxemburg haben eine Folge gehabt, die wir mit Zuversicht erwarteten sowohl von der Kraft der Reklamation als auch von der Weisheit der Regierungen, an welche Frankreich das Recht hatte, den Ausdruck seiner Unzufriedenheit gelangen zu lassen. Der Bundestag zu Frankfurt hat sich außerordentlich versammelt, und der Befehl, den Hrn. Hanno freizulassen, ist ohne Verzug ausgefertigt. Die ersten Briefe aus Brüssel werden uns die Rückkehr des Hrn. Hanno auf das belgische Gebiet melden. Diese ungesetzliche Handlung einer untergeordneten Behörde gegen Hrn. Hanno wird die letzte der Art seyn von jenen, die bis jetzt nichts anders gezeigt haben, als dieselbe böswärtige Gewohnung und dieselbe Ohnmacht; diese Handlung wird zum wenigsten die Lage Belgiens, Europa gegenüber, in ihr wahres Licht gesetzt haben, so wie auch die Verhältnisse derjenigen Mächte, die Belgiens Unabhängigkeit beschützt haben, zu jenen, die sie angenommen. Man wird im Haag endlich überzeugt werden, daß außer den feierlichen Uebereinkünften zu London, jeder Versuch eine Täuschung ist, der eine neue europäische Verwicklung herbeiführen will. Man wird mehr wie je einsehen, daß Frankreich in seiner schützenden Rolle weder mehr noch weniger verlangt, als die Umstände ihm auferlegen; aber daß es stets streng

und thätig die Verträge bewahrt, daß es dieselben achten macht, so wie es sie selbst achtet.

Italien.

Rom, 22. Febr. Die von dem englischen Globe mitgetheilte Nachricht, daß die hiesige Regierung, als sie den Tod des Marquis v. Funchal erfahren, dem Geschäftsträger der Königin von Portugal angedeutet habe, sein Wappenschild abzunehmen und die Papiere auszuliefern, ist zuverlässig eine reine Erdichtung; hier weiß kein Mensch etwas davon. Es wäre auch ganz gegen den Grundsatz, welchen die päpstliche Regierung öffentlich ausgesprochen und befolgt hat, jede bestehende Regierung anzuerkennen, und Donna Maria wird aller Wahrscheinlichkeit nach für die nächste Zukunft gewiß in Portugal regieren. Daß ein solches Verfahren gegen alles Völkerrecht gewesen wäre, brauche ich nicht zu erwähnen, und wenn Don Pedro auch Manches gethan, wodurch die Kirche sich verlegt findet, so wird der Papst sich doch nie ein solches Verfahren gegen ihr erlauben. Der Minister, welchen Don Miguel hier früher hatte, hat schon seit geraumer Zeit Rom verlassen, weil es ihm an Existenzmitteln fehlte. — Der Marschall Bourmont, den englische und französische Blätter auf seiner Irrfahrt bald in England, bald in Genua landen lassen, ist vorgestern mit seinem Sohne hier eingetroffen, und von allen französischen Legitimisten auf das herzlichste empfangen worden. Er erzählt gern von seinem letzten Felzuge in Portugal, spricht den Portugiesen den Muth nicht ab; nur können sie, seiner Ansicht nach, nicht in geordneter Linie fechten. Er gibt die Hoffnung für Don Miguel keineswegs auf. Der bekannte General der Chouans, Carochjacquelin, ist ebenfalls hier durchgereist. — Der Kardinal Staatssekretär Bernetti, der beim Antritt seines Amtes viele Gegner hatte, die ihm alle Fähigkeit dazu absprachen, fährt fort, mancherlei Verbesserungen zum Wohle des Staates nach und nach ins Leben treten zu lassen. So versichert man, er habe den menschenfreundlichen Plan, ein Besserungshaus zu errichten, damit Schuldige für kleine Verbrechen nicht, wie bisher, zu den Galeeren verurtheilt werden müssen, welche sie nach Verlauf ihrer Strafzeit als vollendete Verbrecher verlassen, und dann erst gefährlich für die Gesellschaft werden. (Allg. Ztg.)

Holland.

Luxemburg, 21. Febr. In Bezug auf die von der belgischen Repräsentantenkammer an König Leopold gerichtete Adresse, bemerkt das hiesige Journal (und aus demselben die Berliner Staatszeitung): „Um was handelt es sich im Grunde, und wozu alle dieser Lärm? Ein Distriktkommisär ist verhaftet worden, weil er die Miliz-Aushebung in dem strategischen Rayon der Festung vornehmen lassen wollte. Es ist augenscheinlich, daß die Verletzung der Konvention, welche einen beschränkteren Rayon, als den im Jahre 1815 auf 4 Stunden bestimmt gewesenen, feststellte, das Gouvernement der Festung veranlaßte, diesen letzteren Rayon als den fortan allein bestehenden anzunehmen, und daß also der Uebertreter des

Verbotes, die Miliz auszuheben, mit Fug und Recht außerhalb des kleinen Rayons verhaftet worden ist. Was die Thatsache jener Uebertretung betrifft, so kennen wir sie, und lassen uns für jetzt nicht ausführlicher darüber aus. Wir haben Grund zu glauben, daß die Aktenstücke, welche dieselbe beweisen, der Deffentlichkeit werden übergeben werden. Die belgische Regierung hat in vollem Umfange von dem Rechte Gebrauch gemacht, ihre Sache als in jeder Hinsicht begründet darzustellen. Die Antwort wird jedoch auch nicht auf sich warten lassen.“

Luxemburg, 1. März, Gestern Morgens um 8 Uhr ist Hr. Hanno wieder in Freiheit gesetzt worden. Nachdem er seinem Vater und seiner Mutter einen Besuch gemacht, ist er nach Bettemburg abgereist. Ein Offizier hat ihn bis auf eine ziemlich weite Strecke von der Festung begleitet. Die großen und kleinen patriotischen Journale werden Siegeslieder anstimmen. Die Energie des Hrn. d'Huart, die Energie der Repräsentantenkammer und des Senats, die Energie Leopolds werden eine Menge Glückwünsche empfangen. Die Schaar der Großsprecher wird schreien, daß die Freilassung des Hrn. Hanno die schnelle und unmittelbare Folge der Absendung von 3000 Mann nach dem Luxemburgischen sey. Es ist von Wichtigkeit, dem revolutionären Eifer ein Stillungsmittel zu geben, damit er seinen Triumph nach seinem wahren Werthe würdigen könne. Eine in der Nacht vom 27. bis 28. Febr. aus Frankfurt angekommene Depesche hat die durch das Militärgouvernement ergriffenen Maaßregeln gänzlich genehmigt. Die Operationen der Milizaushebung werden im strategischen Rayon nicht statt haben; der Befehl ist gegeben, in diesem System zu beharren, und es ist sogar völlige Befugniß gewährt, den Rayon auf 4 Stunden im Umkreise auszudehnen, wenn dies nöthig wird.

Belgien.

Brüssel, 2. März. Durch Staffette kam vorgestern Abends aus Frankfurt die Nachricht, daß der Befehl zur Freilassung des Hrn. Hanno gegeben sey. Am 1. d. wurde er freigelassen und der Bundestag hat dem General Dumoulin befohlen, den Festungsbezirk nicht über 2 Stunden auszudehnen, er hat auch bis jetzt keine Truppen außerhalb dieses Bezirks geschickt. (Belg. Bltr.)

Polen.

Von der polnischen Gränze, 22. Febr. Es ist die Rede von Erweiterung des Amnestiedekrets in Betreff Polens. Bereits früher soll diese Sache Gegenstand von Verhandlungen zwischen den drei großen, bei dem Schicksale Polens besonders theilhaftigen Mächten gewesen, in Folge davon aber festgesetzt worden seyn, daß die seither deshalb bestehenden Verfügungen, bis auf einige individuelle Ausnahmen, in der Art ausgedehnt würden, daß sämtliche, dormalen in der Fremde befindlichen Polen nach ihrer Heimath zurückkehren könnten, ohne weiteren Belästigungen ausgesetzt zu seyn. Da man indessen mit dieser Maaßregel ganz besonders den Zweck verknüpft, die Ruhe der übrigen europäischen Staaten vor

den abentheuerlichen Unternehmungen der polnischen Flüchtlinge ein für alle Mal zu sichern; so ist von dem in ihrem Verreß gefaßten Beschluß Mittheilung an diejenigen Regierungen gemacht worden, unter deren Schutz sie seither lebten, und die man dahin zu vermögen sucht, ihnen diesen Schutz nur unter Bedingungen fortan zu gewähren, die jeden Versuch der Ruhestörung ihrerseits vollkommen unmöglich machten. Es scheint jedoch, als sey man, um zu diesem Ziele zu gelangen, bis jetzt auf mancherlei Schwierigkeiten gestoßen, die man endlich, nach dem letzten Attentat auf die königlichen sardinischen Staaten, zu beseitigen Hoffnung hat. — Uebrigens wird versichert, die kürzlich statt gehabte Reise des Fürsten Generalgouverneurs von Polen nach Petersburg bezwecke, dessen Gutachten über die Ausführbarkeit der vorbefragten Generalamnestie zu vernehmen, deren Verkündigung man auch demnächst entgegensehen dürfte, sofern nämlich in der Zwischenzeit die mit den fremden Regierungen angeknüpften Unterhandlungen das beabsichtigte Resultat erzielen möchten. (S. M.)

Schweiz.

Luzern. Seit 1830 haben die Fallimente im Kanton auf eine erstaunliche Weise sich vermehrt.

| Im Jahr | Konkurse | Falliterklärungen |
|---------|----------|-------------------|
| 1830 | 84. | 9. |
| 1831 | 69. | 6. |
| 1832 | 78. | 4. |
| 1833 | 108. | 20. |
| 1833 | 127. | 40. |

Zürich, 28. Febr. Die Polen geben den schweizerischen Behörden noch immer viel zu schaffen, und die Ausfichten, ihrer los zu werden, gestalten sich wieder trüber. Sowohl die in Payerne befindlichen 92, als die zu Genf sich aufhaltenden 40 Polen, haben sich geweigert, die von Frankreich verlangte Erklärung zu unterschreiben. Die Erstern erklärten geradezu, sie würden sich nie zu einem Durchpasse durch Frankreich verstehen. Der Vorort wird sich nun, wie man vernimmt, vorerst an Frankreich wenden, und darum ansuchen, daß dasselbe die Polen auch ohne vorherige schriftliche Erklärung wieder aufnehme. Dadurch wird der Entscheid aber nur verschoben. Gesezt auch Frankreich willige in dieses Begehren, so werden die Polen doch nicht gehen wollen, und es bleibt nichts übrig, als sie durch physische Gewalt zu zwingen. Hoffentlich werden die Regierungen diesen nothwendigen Schritt, der freilich manchen Radikalen mißfallen wird, doch wagen, und weder die Genfersche Nation es dulden, daß 40 Polen sie verhöhnen und gefährden dürfen, noch der Kanton Waadt sich von 92 Polen meistern lassen. Es nehmen sich der Polen auch die von Schweizern redigirten liberalen Zeitungen nicht einmal besonders an, wohl aber erheben die andern von Ausländern bearbeiteten Journale (z. B. die Neue Züricher Zeitung, die Europe centrale u.) zu ihren Gunsten einen gewaltigen Lärm. Dem Gastrechte der Schweizer wird aber das Hausrecht derselben eine Gränze stecken müssen. Es wird einmal die Frage klar entschieden werden müssen, ob wir Schweizer oder die Fremden in

der Schweiz Meister seyen. Führen sich letztere in unserm Hause unanständig auf, verwickeln sie uns in gefährliche Händel mit unsern Nachbarn, vergelten sie unsere Milde mit Hohn und Beleidigung, so werden wir sie zum Hause herausstellen, oder am Ende als unsere Hausherrn anerkennen müssen. (Allg. Ztg.)

Spanien.

Durch ein Dekret vom 18. Febr. ist eine Stadtmiliz in ganz Spanien angeordnet. Dieses Dekret hat sowohl in Madrid als in Barcellona viel Widerwillen erweckt, und soll Ursache gewesen seyn, daß Martinez de la Rosa mit seiner Entlassung gedroht hat, wenn es nicht angenommen würde. Man hält diese Einrichtung für einen neuen Beweis des schwankenden Ganges der Regierung. Die Cortes sollen nun den 27. April berufen werden.

Schweden.

Auffallend ist die große Zahl der Selbstmörder in Norwegen, nach der Angabe des norwegischen Blattes „Bidan“, das von dem norwegischen Studentenverein herausgegeben wird. Derselben zufolge hat sie im vorletzten Kirchenjahre 106 betragen, so daß ungefähr auf 200 Todesfälle 1 Selbstmord gekommen ist. In den vier vorhergehenden Kirchenjahren von 1825 bis 1829 soll ein ähnliches Verhältniß stattgefunden haben, was um so auffallender erscheint, da von der Anzahl sämmtlicher Gestorbenen den dritten Theil Kinder unter 5 Jahren ausmachten. Die Berechnungen von den Jahren 1821 bis 1825 für Schweden ergeben dagegen nur auf 390 Gestorbene 1 Selbstmörder.

Verschiedenes.

Die Rhein und Moselzeitung erzählt folgenden Vorfall: Vor einigen Tagen wollte ein Wundarzt vom Dorfe Briedern a. d. Mosel Abends über den Berg nach seinem Wohnorte Cochem zurück. Drei Tage harrten die Seinigen in schmerzlicher Erwartung; und da man nirgends von ihm Kunde haben konnte, so wurden die Gemeinden Eruf und Seel aufgeboten, die Umgegend zu durchstreifen. Auf der Höhe im Walde fand man den kleinen Hund des Vermissten, welcher auf einen der Suchenden zulief, der ihm ein kleines Stückchen Brod zuwarf. Der Hund lief sodann weiter fort in das Gebüsch; der Suchende verfolgte ihn; und welsch ein Bild des Jammers! der Wundarzt hatte sich dermaßen in ein Dornesträuch gearbeitet, daß er, von unendlichen Wunden zerfetzt, stehend darin todt gefunden wurde.

— In Leipzig befinden sich gegenwärtig 23. Buchdruckereien, 170 Hand- und 4 Schnellpressen, die ununterbrochen 648 Sezer und Drucker beschäftigen. Der Verbrauch des Papiers beläuft sich jährlich auf ungefähr 10,740 Ballen, den man durchschnittlich zu 25 Thalern annehmen kann, was gegen 268,500 Thaler betragen würde. — Die Durchschnittssumme der Schriftenversendungen von Leipzig betrug in den letzten Jahren ungefähr

jährlich 30,000 Zentner, die Rücksendungen gegen 8000 Zentner. Demnach würden über Leipzig 22,000 Zentner verkauft worden seyn. Den reinen Werth eines Zentners kann man auf 145 Thaler stellen und demnach würde sich der jährliche Buchhändler'sche Umsatz auf 3,190,000 Thaler belaufen. Rechnet man nun noch das hinzu, was die süddeutschen Buchhandlungen von Frankfurt a. M., Nürnberg und Wien unmittelbar beziehen und was die großen Städte unter sich gebrauchen, so dürften 5¹/₂ Millionen keine zu hohe Summe seyn.

— Ein Schreiben aus Kertsch vom 6. Dez. v. J. meldet: „Der Direktor unseres Museums hat auf dem Berge des Mithridates ein altes Grab entdeckt, worin sich ein zum Theil wohl erhaltener Sarg aus Cypressenholz befand, der zwei Skelette enthielt. Am oberen Ende desselben fand man zwei Arten irdener Amphoren, auf deren einer man einen Hund in Relief mit der griechischen Inschrift ΖΚΥΑΑΔΙΙ steht. Am Fuß der Skelette standen zwei alabasterne Basen, eine metallener Spiegel, eine kleine schwarz gefirniste Tasse, und ein sehr schönes, mit rothen Zeichnungen verziertes Gefäß; auf der einen Seite desselben sieht man deutlich die drei Parzen mit ihren Attributen. Obgleich dies Gefäß sehr gelitten hat, so bemerkt man daran noch Spuren von Vergoldungen und Delfarbe, womit die Gewänder der Figuren überdeckt waren. Dieses seltene und kostbare Gefäß muß von sehr hohem Alter seyn, denn es ist bekannt, daß die Fabrikation der griechischen Basen mit der Eroberung Griechenlands durch die Römer aufhörte. Es ist um so interessanter, als man bis jetzt zu Kertsch und in andern Theilen von Neu-Rußland wenig Aehnliches gefunden hat.“

Erledigte Stellen.

Durch die Beförderung des Pfarrers Beringer Kleber nach Lottstetten ist die Pfarrei Dogern, Bezirksamts Waldshut, mit einem beiläufigen Ertrag von 600 fl. in Geld, Naturalien und Zehnten, nebst 300 fl. wegen Haltung eines Vikars und mit der Verbindlichkeit, die auf der Pfarrfründe haftende Kriegskosten schuld von 92 fl. 19 fr. mittelst eines sechsjährigen Provisoriums abzuzahlen, erledigt worden. Die Kompetenten um diese den Konkursgesetzen unterliegende Pfarrei haben sich in Gemäßheit der Verordnung vom Jahr 1810 (Regierungsblatt Nr. 38 insbesondere Art. 4 sowohl bei der Regierung des Oberheinkreises als bei dem erzbischöflichen Ordinariat zu melden.

Durch die Beförderung des Pfarrers Hufschmid auf die Pfarrei Lenzkirch ist die Pfarrei Altglashütten (Amts Neustadt) mit einem beiläufigen Ertrag von 450 fl. in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um dieselbe haben sich bei der fürstl. fürstenbergischen Standesherrschaft, als Patron, nach Vorschrift zu melden.

Durch die Beförderung des Pfarrers Joseph Walter auf die Pfarrei Mudau ist die kathol. Pfarrei Lohrbach

(Amts Mosbach) mit einem beiläufigen Jahresertrage von 450 fl. in Geld, Naturalien, Zehnten und Güterbenützung erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrfründe haben sich bei der fürstl. leiningen'schen Standesherrschaft, als Patron, nach Vorschrift zu melden.

Staatspapiere.

Wien, 28. Febr. 4proz. Metalliques 88¹/₂; Bankaktien 1254¹/₁₆.

Paris, 3. März. 5prozent. konsol. 106 Fr. 40 Ct. — 3prozent. 77 Fr. 37 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

| Den 5 März, Schluß um 1 Uhr. | | pCt. | Papier | Geld |
|------------------------------|--|-------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| Oesterreich | Partial. b. Rothsch. Compt | 4 | 138 ¹ / ₂ | 138 ¹ / ₂ |
| | fl. 100 Loose Comp. | — | — | — |
| | Metalliq. Oblig. Comp. | 2 ¹ / ₂ | 53 | — |
| | ditto ditto Comp. | 1 | — | 23 ¹ / ₂ |
| | Oblig. bei Bethmann | 4 | 89 | — |
| | ditto ditto | 4 ¹ / ₂ | 92 ¹ / ₂ | — |
| | Stadtbanksobligationen | 2 ¹ / ₂ | — | 57 ¹ / ₂ |
| Preussen | Domesikalobligationen | 2 ¹ / ₂ | — | 37 |
| | Staatsschuldcheine | 4 | — | 99 ¹ / ₂ |
| | Oblig. b. Rothschild in Frst. | 5 | — | 98 ¹ / ₂ |
| | do do b. Est. à 12 ¹ / ₂ fl. | 4 | — | 92 ¹ / ₂ |
| Baier | Prämiencheine | — | 54 | — |
| | Obligationen | 4 | — | 101 ¹ / ₂ |
| Baden | Rentenscheine | 4 | — | 102 ¹ / ₂ |
| | fl. 50 Loose bei Coll. u. S. | — | — | 85 ¹ / ₂ |
| Darmstadt | Obligationen | 4 | — | 101 ¹ / ₂ |
| | fl. 50 Loose | — | — | 63 ¹ / ₂ |
| Nassau | Obligationen bei Rothschild | 4 | — | 101 ¹ / ₂ |
| | Integrale | 2 ¹ / ₂ | 49 ¹ / ₂ | 49 ¹ / ₂ |
| Holland | Neue in Certificate | 5 | 93 ¹ / ₂ | 93 ¹ / ₂ |
| | Certificate bei Falconet | 5 | — | 86 ¹ / ₂ |
| Neapel | Certificate bei Falconet | 5 | — | 86 ¹ / ₂ |
| | Rte. perpet. bei Will. | 5 | 60 | 59 ¹ / ₂ |
| Spanien | ditto | 3 | 39 ¹ / ₂ | 39 ¹ / ₂ |
| | Certificate bei Rothschild | 5 | 88 | — |
| Parma | Lotterieloose Rtblr. | — | 63 ¹ / ₂ | — |
| Polen | Cert. bei Grunelius et Comp. | 6 | 68 ¹ / ₂ | — |
| Rußland | Obligationen | 4 | — | 103 ¹ / ₂ |
| Frankfurt | Obligationen | 4 | — | 103 ¹ / ₂ |

Nach dem Schlusse der Börse (1¹/₂ Uhr) 5proz. Metalliq. 98¹/₁₆. 4proz. Metalliq. 89¹/₁₆. Bankaktien 1514. Integrale 49¹/₂. 5proz. holl. 93¹/₁₆ Geld.

Bei der am 1. d. zu Wien erfolgten 14ten Ziehung der Rothschild'schen 100 fl. Loose sind nachstehende 40 Serien herausgekommen, als: 4. 94. 137. 190. 191. 209. 230. 282. 304. 310. 311. 325. 338. 339. 346. 369. 373. 376. 390. 453. 491. 513. 526. 528. 530. 550. 554. 556. 561. 615. 617. 637. 647. 663. 679. 735. 746. 750. 757. 771.

Ferner ist bei der am nämlichen Tagen statt gehabten diesjährigen zweiten Verlosung der ältern Staatsschuld

die Serie 69 herausgezogen worden; sie enthält 2 1/2 Proz. Stadtbankobligationen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 5. März | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|----------|---------------|---------|-------|-------|
| M. 6 1/4 | 28 Z. 0.1 L. | 6.6 G. | 67 G. | SW. |
| M. 1 1/4 | 27 Z. 11.7 L. | 11.3 G. | 58 G. | SW. |
| N. 8 | 27 Z. 11.9 L. | 9.3 G. | 69 G. | SW. |

Morgens und Abends ganz bewölkt — Nachmittags etwas heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.0 Gr. · 3.5 Gr. · 2.7 Gr.

Bücheranzeigen.

In der antiquarischen Buchhandlung von J. Bühler und Auerbach in Karlsruhe sind folgende Werke zu haben:

Hübners rheinländischer Weinbau für denkende Oekonomen. 2 Thle. in 1 Bd. 8. Koblenz 822. Pp. 30 kr. Geist, über die Verbesserung des Weinbaues. 8. Würzburg 814. Pp. 30 kr. Thärs Anleitung zur Viehzucht mit 3 Kupf. 8. Berlin 800. Pp. 1 fl. 12 kr. Sprengers vollst. Abhandlung des gesammten Weinbaues. 3 Thle. m. Kupf. Frankf. und Stuttg. 767—778. Pp. 1 fl. 21 kr. Reicharts Land- und Gartenschaz, bearb. u. herausgeg. von Dr. H. L. W. Bülker. 4 Thle. m. Kupf. 8. Stuttg. 821. Pp. 3 fl. 30 kr. Lüders Briefe über die Anlegung u. Wartung eines Blumengartens. 8. Hannover 786. Pp. 36 kr. Briefe über die Bestellung eines Küchengartens. 3 Thle. 8. Hannover 773—779. Pp. 1 fl. Schlers ökonomisch-praktischer Katechismus. 8. Heilbronn. 802. Hftb. 24 kr. Hartwegs Hortus Carlsruhanus. 8. Kruehe. br. 1 fl. 30 kr. Gmelin Flora Badensis. 4 Tom. 8. Kruehe. 805. br. 8 fl. 6 kr. Gmelin, Nothhülfe gegen Mangel aus Mißwachs. 8. Kruehe. 817. Pp. 18 kr. Ueber den Einfluß der Naturwissenschaft auf d. gesammte Staatswohl. 8. Kruehe. 809. Pp. 24 kr. Oken's Naturgeschichte für Schulen. m. Kupf. 2 Bde. Leipzig 821. Pp. m. L. 3 fl. Sukow's Vademecum für Naturaliensammler m. 3 lithogr. Taf. 8. Stuttg. 830. Pp. 30 kr. Kirchner, Schulbotanik m. Kupf. 8. Berlin 831. Hftb. 1 fl. 30 kr. Hemprich's Grundriß d. Naturgesch. 8. Berlin 820. Pp. 36 kr. Walther's Lehrbegriff d. deutschen Landwirtschaftswissenschaft. 8. Gießen 790. Pp. 30 kr. Lummigers Lehrbuch d. Naturgesch. m. 12 illum. Kupf. 8. Wien. Hftb. 2 fl. Schott's Raupentafel m. 6 illum. Kupf. 8. Frankf. 830. Hftb. 2 fl. 30 kr. Der Landwirth in seinen monatlichen Verrichtungen; ein Handbuch für angehende Landwirthe und Gutsbesitzer:c. 8. Ilmenau 827. Pp. 36 kr. Siedlers Deutschlands Weinbau. 2 Thle. 8. Erfurt 811. Pp. 1 fl. Scharts Experimentalökonomie oder Anleitung zur Haushal-

tungskunst. m. Kup. 8. Leipzig 782. Hftb. 1 fl. Beckmann's Grundsätze d. deutschen Landwirtschaft. 8. Göttingen 806. br. 1 fl. 12 kr.

Bretten. (Anerbieten.) Diaconus Kaltschmidt, Lehrer an der lateinischen Schule in Bretten, erbietet sich, Knaben vom 8. bis 15. Jahr in Unterricht und Erziehung zu nehmen.

Durlach. (Laden nebst Wohnung zu vermieten.) Dem Schloß oder der jetzigen Kaserne gegenüber ist ein ganz neu eingerichteter Laden nebst Wohnung und sonstiger Bequemlichkeit sogleich, oder nach Wunsch später zu vermieten. Das Nähere ist bei Kaufmann Daler's Wittve zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Sattler Marquard, lange Straße Nr. 215, steht eine gebrauchte 2spännige Chaise mit Vorderverdeck, und eine gebrauchte Trosschke um billigen Preis zu verkaufen.

Mannheim. [Vorladung.] Gegen Anton Klingel von Erlingen, großherzogl. badischen Oberamts Pforzheim, liegt eine Anzeige wegen Diebstahlsverdacht bei diesseitiger Stelle vor; da nun dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen bei diesseitigem Gericht einzufinden, und sich vernehmen zu lassen, widrigenfalls in contumaciam gegen ihn erkannt würde; zugleich werden sämtliche Behörden ersucht, und sogleich Nachricht zu ertheilen, wenn sich Anton Klingel in ihrem Amtsbezirk aufhalten sollte.

Mannheim, den 28. Febr. 1834.

Großherzogliches Stadtm.

Lichtenauer.

vd. Brentano.

Personbeschreibung des Anton Klingel.

23 Jahre alt.

Kleiner Statur.

Blonde Haare.

Blaue Augen.

Walldorf. [Holzversteigerung.] Dienstag, den 11. März d. J., wird in diesem Gemeinwald, Hochholz, Morgens 10 Uhr, auf dem Plage, folgendes Hochholz versteigert, und wenn der wahre Werth erzielt werden sollte, so erfolgt auch sogleich die Ratifikation, als:

10 Stämme eichen Holländerholz, einige von starker Qualität;

26 Stämme eichen Bauholz;

11 Stämme buchen Nutzholz;

380 kleine Stämme eichen Nutz- und Wagnerholz.

Walldorf, den 3. März 1834.

Bürgermeisteramt.

Schumacher.

vd. Staude.

Schuttern. [Holzversteigerung.] Die Gemeinde Schuttern läßt

Donnerstag, den 20. März d. J., in ihrem untern Gemeinwald

126 zu Boden liegende Eichstämme,

worunter sich 18 Holländerstämme befinden, versteigern.

Schuttern, den 26. Febr. 1834.

Das Bürgermeisteramt.

In Abwesenheit des Bürgermeisters.

Gemeindevorstand.

Bobersweier. [Holländerholzversteigerung.] Auf erhaltene Genehmigung großherzogl. Forstamts Offenburg

läßt die hiesige Gemeinde Montag, den 10. März d. J., Morgens 9 Uhr, in dem Walde,

3 Stück Holländer-Eichen
versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Wodertweier, den 4. März 1834.

Das Bürgermeisteramt.
Hemmler.

Forstheim. (Floß- u. Nussholzversteigerung.)
Montag, den 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr, werden
auf dem hiesigen Rathhause

450 Stämme tannen Floßholz,
sobald Nachmittags 2 Uhr, auf dem Plage selbst, beim untern
Spiergarten,

27 Stück eichene und

2 " buchene Klöße

aus Stadtwaldungen, bodenliegend, der öffentlichen Steigerung
ausgesetzt. Das Waldmeisteramt wird auf Verlangen die oben-
gedachten Hölzer zeigen lassen.

Forstheim, den 25. Febr. 1834.

Bürgermeisteramt und Gemeinderath.
Lenz.

Neuweier. [Weinversteigerung.] Freitag, den
21. März l. J., werden in dem grundherrschastlichen Keller zu
Dammgraben, bei Bühl,

ohngefähr 250 Ohm 1833r Wein,
und

Samstag, den 22. März l. J., Vormittags 10 Uhr, in dem
Schloßkeller zu Neuweier

ohngefähr 180 Ohm 1832r weißer Wein,

" 14 " " rother " und

" 30 " " Mauer "

öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden

Neuweier, den 1. März 1834.

Grundherrl. v. knebelsches Rentamt.
Ellsesser.

Offenburg. [Weinversteigerung.] Dienstag
den 18. März d. J., Vormittags 9 Uhr, werden aus der Kel-
lerei der unterzeichneten Stelle auf dem Verwaltungsbureau

100 Ohm Wein 1833r Gewächs

in kleinen Abtheilungen öffentlich versteigert; wozu man die
Liebhaber andurch einladet.

Offenburg, den 26. Febr. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Brückner.

Neuweier. [Fruchtversteigerung.] Mittwoch,
den 12. März l. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem hie-
sigen grundherrschastlichen Speicher öffentlich an den Meistbie-
tenden versteigert:

4 Malter Gerste,

1 " " Spelz und

28 " " Haber.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuweier, den 28. Febr. 1834.

Grundherrl. v. knebelsches Rentamt.
Ellsesser.

Bretten. [Fruchtverkauf.] Dienstag, den 18. d.
M., Vormittags 10 Uhr, werden von dem hiesigen Speicher

50 Malter Korn,

8 " " Gerste,

130 " " Dinkel und

150 " " Haber

dem Verkauf ausgesetzt.

Bretten, den 1. März 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Schmidt.

Weinheim. [Schuldenliquidation.] Gegen

die Verlassenschaft des Philipp Kandel I. von Weinheim
wurde Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und
Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 2. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für ei-
nem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufge-
fordert, solche in der angefesten Tagfahrt, bei Vermeidung des
Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevoll-
mächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die
zweiartigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der
Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung
der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern
Beweismitteln.

Auch sollen in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläu-
bigerausschuß ernannt, auch Vorg- und Nachlassvergleiche ver-
sucht werden, und in Bezug auf Vorgvergleiche und Ernenn-
ung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichter-
scheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend ange-
sehen werden.

Weinheim, den 8. Febr. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

W. d.

Philippsburg. [Schuldenliquidation.] Nach-
benannte Individuen, als:

Stephan Hoffmann,

Johann Herberger,

Bernhard Bensingler,

Franz Joseph Herberger,

Stephan Weinmann,

Andreas Brecht,

Andreas Kottenberger,

Michel Brecht, diese mit Familie,

Melchior Haffner,

Jacob Weinmann, sämmtlich von Rheinsheim,

sobann:

Augustin Lindemayer,

Adam Martinus,

Ignaz Straub Wittwe,

Kaspar Jbel,

Heinrich Schumacher, diese mit Familie,

Martin Heiler,

Lorenz Brühmüller, sämmtlich von Kirrlach,

haben sich entschlossen, unter Garantie des Handelshauses Sohm

et Comp. in Straßburg nach Nordamerika auszuwan-
dern, und haben größtentheils die Auswanderungserlaubnis von
höher Regierung des Unterheinkreises erhalten.

Es werden daher deren sämmtliche Gläubiger aufgefordert,
ihre Ansprüche gegen ebenbenannte Auswanderer am

Samstag, den 22. März d. J.,

Vormittags,

um so gewisser dahier zu liquidiren, als sie sonst die ihnen aus
der unterlassenen Anmeldung etwa zugehenden Nachteile sich
selbst zuzuschreiben haben.

Philippsburg, den 5. März 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

W. d. Faber.

Kenzingen. [Schuldenliquidation.] Die Erben
des verstorbenen Handelsmann Joh. Wilhelm Hug von Endin-
gen halten es für rathlich, da der Verstorbene in weitläufigen
Handelsverbindungen gestanden ist, dessen Verlassenschaft nur
mit Vorsicht der Erbverzeichnung und nach vorausgegangener
öffentlicher Schuldenliquidation anzutreten.

Zur genauen Erhebung des Schuldenstandes des Obgenann-
ten ist daher Tagfahrt auf

Montag, den 24. l. M. März,

anberaumt, und werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an Handelsmann Johann Wilhelm Hug zu machen gedenken, hiermit aufgefordert, solche an besagter Tagfahrt vor der geordneten Theilungskommission in Endingen anzumelden und richtig zu stellen, als sonst die Vermögensmasse vertheilt werde, und sie sich die nachtheiligen Folgen der versäumten Anmeldung ihrer Forderungen selbst beizumessen haben.

Kenzingen, den 26. Febr. 1834.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Nau.

Adelsheim. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen der Eisenfieder Franz Schäferischen Eheleute zu Osterburken wurde Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 14. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

dahier anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt und Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden wird, mit dem Beifügen, daß in Bezug auf Vorvergleiche und Ernennung eines Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Adelsheim, den 25. Febr. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Stuber.

vdt. Herrmann,
Aktuar.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Die Rechnungsmacher Jakob Ugischen Eheleute von Dinglingen sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern, daher alle diejenigen, welche an dieselben Ansprüche zu machen haben, aufgefordert werden, solche

Montags, den 17. März l. J.,
Vormittags 8 Uhr,

bei diesseitigem Oberamte anzumelden, ansonsten ihnen später zu ihren Forderungen nicht mehr geholfen werden könnte.

Lahr, den 25. Febr. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Die Karl Heilmannischen Eheleute von Langenwinkel sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern, daher alle diejenigen, welche an dieselben Ansprüche zu machen haben, aufgefordert werden, solche

Montags, den 17. März l. J.,
Vormittags 8 Uhr,

bei diesseitigem Oberamte anzumelden, ansonsten ihnen später zu ihren Forderungen nicht mehr geholfen werden könnte.

Lahr, den 22. Febr. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Weinheim. (Schuldenliquidation.) Alle diejenigen, welche an die nach dem Königreiche Polen auszuwandern-

den Jakob Sauerischen Eheleute von Hohensachsen eine Forderung zu machen haben, werden anmit aufgefordert, solche an so gewisser bei der auf

Montag, den 10. März d. J.,
Morgens 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagfahrt anzumelden und zu begründen, als man ihnen sonst später diesseits nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen kann.

Weinheim, den 17. Febr. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

Ladenburg. (Schuldenliquidation.)
Jakob und Sebastian Mos,

so wie

Martin Linnenbach

von Neckarhausen haben die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika erhalten; es werden daher alle diejenigen, welche einen Rechtsanspruch an sie haben, unter dem Rechtsnachtheil auf

Montag, den 17. März d. M.,
früh 8 Uhr,

hierher vorgeladen, daß ansonst den Auswandernden ihre Forderungen eingehändigt werden.

Ladenburg, den 19. Febr. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Pfeiffer.

Karlsruhe. (Ebitalladung.) Der seit 10 Jahren abwesende Christoph Dunks von Welscheneureuth wird hiermit angewiesen, sich

binnen 12 Monaten

zum Empfange seines in 106 fl. 45 bestehenden Vermögens dahier zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Kaution, in sorglichen Besitz gegeben werden wird.

Karlsruhe, den 21. Febr. 1834.
Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

vdt. Gulde.

Breisach. (Aufforderung.) Der Krämer Christian Holdermann von Jbringen, welcher sich heimlich entfernt, und noch unbekannt wo aufhält, wird aufgefordert, sich

binnen 2 Monaten

wegen seines bösslichen Austritts zu verantworten, und auf die von seiner Ehefrau Karoline, geb. Waibel, erhobene Schadensklage einzulassen, widrigenfalls der tatsächliche Vortrag der Klägerin für erwiesenen und jede Schutzrede für versäumt erklärt werden wird.

Breisach, den 14. Febr. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Schnebler.

Karlsruhe. [Verkauf einer Linir-Maschine] Eine nach englischer Art, mit allen bis jetzt bekannten Verbesserungen, ganz neu und auf das Solideste erbaute Linir-Maschine, sammt den dazu gehörigen Instrumenten, wird hiermit zum Verkauf angeboten.

Den Verkäufer derselben erfährt man auf frankirte Anzeigen im Zeitungskomptoir.

Mit einer Beilage der D. N. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe, die Herausgabe der Fortsetzung der Regierungsblätter betreffend.